

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

PROTOKOLL ABSCHLUSSPRÄSENTATION AM 28. AUGUST 2012

# Zukunftsbild Georgswerder

Präsentation der vier Entwurfsarbeiten und Sitzung des  
Beratergremiums am 28. August 2012 in Georgswerder



**IBA\_HAMBURG** Stadt neu bauen



**Hamburg voraus**



**ZUKUNFTSBILD  
GEORGSWERDER  
IBA\_Hamburg**



# Protokoll Abschlusspräsentation 28. August 2012

## 1. Ablauf

### Ort:

Gaststätte Kupferkrug

Ronald Dittmer, CDU, Bezirksfraktion Hamburg Mitte

### Ausstellung der Entwürfe:

15:00-17:00 Uhr

Damit wird folgende Besetzung des Beratergremiums festgestellt:

### Öffentlicher Sitzungsteil:

17:00-18:15 Uhr

Präsentation durch die Planerteams

- pesch partner architekten stadtplaner, Herdecke/Stuttgart
- Studierendenteam HafenCityUniversität Hamburg, Hamburg
- raumlaborberlin, Berlin
- spine architects, Hamburg

### Diskussion der Entwürfe:

18:15-19:15 Uhr

### Nicht-öffentlicher Sitzungsteil des Beratergremiums

19:45-21:55 Uhr Sitzung des Beratergremiums

### Stimmberechtigte Mitglieder

- Prof. Kunibert Wachten, Freier Stadtplaner/Architekt, Dortmund/Aachen
- Prof. Ulrike Beuter, Freie Landschaftsarchitektin, Oberhausen
- Prof. Dr. Michael Koch, Freier Stadtplaner, Hamburg/Zürich
- Simona Weisleder, IBA Hamburg GmbH
- Carola Hoffenreich, BSU, PGS
- Karl Heinz Humburg, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Amt für Stadt- und Landschaftsplanung
- Helga Schors, Arbeitskreis Georgswerder
- Karin Meise, IBA/igs Beteiligungsgremium
- Andre Plaster, SPD, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Ronald Dittmer, CDU, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Dr. Michael Osterburg, Grüne, Bezirksfraktion Hamburg Mitte

## 2. Anwesenheit der Mitglieder des Beratergremiums

### Folgende stimmberechtigte Mitglieder fehlen entschuldigt:

- Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH (bis 19:00 anwesend) wird vertreten durch: Simona Weisleder, IBA Hamburg GmbH
- Michael Mathe, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Dezernat Bauen, Wohnen und Umwelt, Fachamtsleiter (SL) wird vertreten durch: Karl Heinz Humburg, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Amt für Stadt- und Landschaftsplanung
- Andreas Kellner, BSU Hamburg, Projektgruppenleiter Sprung über die Elbe wird vertreten durch: Carola Hoffenreich, BSU, Projektgruppe Sprung über die Elbe
- Michael Weinreich, SPD, Bezirksfraktion Hamburg Mitte wird vertreten durch: Andre Plaster, SPD, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Jörn Frommann, CDU, Bezirksfraktion Hamburg Mitte wird vertreten durch:

### Stellvertretende Mitglieder

- Peter Köster, Freier Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Prof. Klaus Sill, Freier Architekt, Hamburg
- Jutta Kodrzyński, Grüne, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Uwe Hudemann, Arbeitskreis Georgswerder

### Gäste

- Angela Westfeling, FDP, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Andrea Sachlan, FDP, Bezirksfraktion Hamburg Mitte

Von betreuenden büro lucherhandt sind anwesend:

Daniel Lucherhandt, Julia Kehrl, Katharina Trowitzsch, Ivonne Siegmund

Bildnachweis: IBA Hamburg GmbH, Johannes Arlt

### 3. Öffentlicher Teil der Sitzung

#### 3.1. Begrüßung und Präsentationen

Zu Beginn der Abschlusspräsentation um 17 Uhr begrüßt Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH, die Anwesenden und freut sich über das rege Interesse an der Veranstaltung. Er blickt zurück auf die Stadtteilwerkstatt und würdigt die gute Zusammenarbeit zwischen Planerinnen und Planern und Vertreterinnen und Vertretern aus dem Stadtteil. Insgesamt hebt er den besonderen innovativen Beitrag dieses Verfahrens für die Planungskultur hervor.

Anschließend begrüßt Prof. Kunibert Wachten das Publikum. Er erläutert den geplanten Ablauf der Veranstaltung und wird als Moderator und Vorsitzender des Beratergremiums sowohl durch den öffentlichen Teil der Sitzung als auch durch die sich daran anschließende nicht öffentliche Sitzung des Beratergremiums führen.

Im Anschluss an die Begrüßungen stellen die Teams ihre Planungen vor: Jedem Team stehen für die Präsentation und die Beantwortung von Verständnisfragen jeweils 15 Minuten zur Verfügung. Die Präsentationen aller vier Teams sind gegen 18:15 beendet.

#### 3.2. Diskussion

Die Diskussion der vorgestellten Entwürfe konzentriert sich im Wesentlichen auf allgemeine Anmerkungen zu den Ideen der Planungsteams. Dabei kommen folgende Themen zur Sprache:

- Das Verfahren Stadtteilwerkstatt wird als beispielgebend gewürdigt. Es komme darauf an, den Stadtteil aus seiner Mitte heraus zu entwickeln, langfristige Perspektiven nicht am Alltag scheitern zu lassen.
- Es wird betont, dass die Gestaltung des nördlichen Eingangsbereichs zum Stadtteil und der Zugang zum Energieberg vom Niedergeorgswerder Deich über die Fiskalische Straße dringend einer Neugestaltung bedürfen.
- Neue Zugänge zum Energieberg werden von Seite der für die Sicherung der Deponie zuständigen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Umweltschutz, als gute An-

regung gesehen. Für eine eingehende weitere Betrachtung sollen jedoch zunächst die Erfahrungen mit dem bestehenden Zugang im Rahmen des IBA Präsentationsjahres 2013 abgewartet werden, um anschließend Situation und Möglichkeiten neu zu bewerten.

- Es wird Wert auf die Umsetzung des Bauungsplans WB 81 gelegt. Ferner wird die Schließung von Baulücken am Niedergeorgswerder Deich gewünscht.
- Es wird gefordert, bei den Planungen die demografische Lage im Stadtteil mit seinem hohen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen und die Situation nicht zu verschärfen.
- Eine bauliche Weiterentwicklung sollte stark junge Familien in den Fokus nehmen und hinreichend Angebote für Baugruppen und Selbstbauprojekte schaffen
- Die Verkehrsproblematik scheint mit keinem der Entwürfe hinreichend bearbeitet zu sein, insbesondere die notwendige Entlastung vom Lkw-Verkehr sowie die Nutzung des Niedergeorgswerder Deichs als Ausweichstraße für eine gelegentlich „verstopfte“ Reichsstraße sind nicht bearbeitet. Die Teams konzentrieren sich auf Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und Tempolimit (30er-Zone). Einige Anwesende sprechen sich für ein Lkw-Verbot auf dem Niedergeorgswerder Deich aus.
- Der notwendige Ausbau von Fahrradwegen mit überörtlicher Anbindung an die Veddel und in Richtung Südosten idealerweise mit Elbquerung wird herausgestellt.
- Es wird angeregt, kurzfristige Maßnahmen durch die IBA in Kooperation mit Design-Studierenden und bspw. der Handwerkskammer zu initiieren und noch 2013/2014 umzusetzen. Dabei könne es zum Beispiel um Möbel und Bänke oder um die Gestaltung des Eingangsbereichs gehen.
- Klärungsbedarf besteht für die Flächen südlich der Fiskalischen Straße im Hinblick auf ihre Nutzung für Kleingärten oder Wohnen nach ihrer Sanierung.
- Es wird darauf hingewiesen, dass der Be-

reich rund um den Energieberg von Bomben aus dem 2. Weltkrieg belastet sein soll (diese Aussage wird von Seiten der BSU nicht bestätigt) und dass die Lärmsituation durch die Autobahn insgesamt zu einem negativen Image von Georgswerder geführt habe.

- Uli Hellweg erläutert das geplante Erschließungskonzept für die Ausstellungsbesucher im Präsentationsjahr 2013: Es wird einen Shuttle-Bus geben, der insgesamt fünf Stationen ansteuern wird, davon ist eine der Energieberg. Alle Besucher können von diesen Stationen aus die Projekte und angebotenen Führungen im Umkreis der Stationen gut fußläufig erreichen. In den Bussen werden ebenfalls Erläuterungen durch IBA-Guides gegeben. Das Tagesticket wird 5 EUR kosten und stellt eine preisgünstige und sehr bequeme Alternative zum Auto dar.

Uli Hellweg dankt allen Mitwirkenden an dem Verfahren und lobt die Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern, die Schule für weitere

Planungsprozesse machen könne. Er regt an, bei der Setzung von Prioritäten nicht nur auf kurzfristige Verschönerungsmaßnahmen Wert zu legen, sondern die langfristige Entwicklung des Stadtteils mit überzeugenden Bebauungstypologien im Blick zu behalten. Dafür sei eine schlüssige Etappenbildung der Maßnahmen ebenso wichtig wie die Fortsetzung der guten Kooperation zwischen Bezirk, BSU und IBA.

Abschließend erläutert Simona Weisleder, dass nach der Abschlusspräsentation und der Sitzung des Beratergremiums dessen Empfehlungen räumlich und programmatisch zum „Zukunftsbild Georgswerder“ weiter ausgearbeitet werden. Dazu werden bis zur Vorstellung des Zukunftsbilds am 31.10.2012 insbesondere jene Bürgerinnen und Bürger, die an der Stadtteilwerkstatt mitgewirkt haben, an voraussichtlich drei Abenden die besten Ideen zu einem Planwerk zusammenführen und der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen. Der öffentliche Teil ist um 19:15 Uhr beendet.





# Empfehlungen des Beratergremiums

## 4. Sitzung des Beratergremiums

Im Anschluss an den öffentlichen Teil tritt das Beratergremium um 19:45 Uhr im nicht-öffentlichen Teil zusammen und wertet die eingereichten Entwürfe sowie die dazu von den Bürgerinnen und Bürgern geäußerten Anregungen aus. Zunächst hebt das Preisgericht das besondere Engagement der vier Büros und der eingebundenen Bürgerinnen und Bürger hervor, das sich in schlüssigen Konzepten mit vielen guten Anregungen für die kurz- wie langfristige Entwicklung von Georgswerder zeigt. Prof. Kunibert Wachten deshalb schlägt vor, keine Rangfolge unter den Arbeiten zu bilden, sondern die vier Beiträge als Fundus zu sehen, aus dem die besten Ideen zu schöpfen sind. Daher wird auf eine individuelle Würdigung der Arbeiten mit ihren Vor- und Nachteilen verzichtet. Vielmehr sollen in allen Arbeiten die positiv zu wertenden Vorschläge zu den einzelnen Teilbereichen des Stadtteils identifiziert und zur Berücksichtigung für das „Zukunftsbild Georgswerder“ zusammengefasst werden. Die Ausarbeitung erfolgt durch die Bürgerinnen und Bürger, die dabei vom Büro Luchterhand beraten und technisch unterstützt werden.

Das Beratergremium verständigt sich zudem darauf, den Zeithorizont für das Zukunftsbild mit dem Jahr 2025 zu definieren. Maßnahmen, die einen längeren Realisierungszeitraum erfordern, sollen nicht im Plan für das Zukunftsbild dargestellt sondern lediglich in den textlichen Erläuterungen weiterer Entwicklungsoptionen nach 2025 erwähnt werden.

### 4.1 Empfehlungen des Beratergremiums

Bei der Ausarbeitung des „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ empfiehlt das Beratergremium, in den Teilbereichen Georgswerders folgende Ziele und Maßnahmen weiterzuverfolgen:

#### 1. Nördlicher Ortseingang

- Der nördliche Eingangsbereich ist im Kontext seines räumlichen Zusammenhangs bis zum Müggenburger Zollhafen bzw. bis zum S-Bahnhof Veddel/Ballinstadt zu sehen und zu gestalten. Bedeutsam ist dabei auch die

Verknüpfung mit der Ballinstadt.

- Der Eingangsbereich, insbesondere die Brückensituation, ist dringend und vorrangig umzugestalten. Dies betrifft sowohl die Wegestrecke zwischen der Reichsstraßenbrücke und Georgswerder Bogen als auch Innen- und Außenfassaden des Brückenbauwerks samt Beleuchtung. Der Bereich ist insgesamt als im Zusammenhang zu entwickelndes Ensemble zu planen.
- In Anbetracht der Dringlichkeit sind temporäre Interventionen in Form von z.B. künstlerischen Aktionen empfehlenswert.

#### 2. Umfeld der Fiskalischen Straße

- Der Zugang zum Energieberg an der Einmündung Fiskalische Straße am Niedergeorgswerder Deich muss von repräsentativem Charakter sein und zur leichten Auffindbarkeit des Energiebergs beitragen.
- Die Reichsstraße soll auch künftig als Grenze zum vorhandenen störendem Gewerbe fungieren; der Bereich zwischen Reichsstraße und Fiskalischer Straße ist im Sinne einer attraktiven, adressbildenden Straßensituation mit städtebaulichen und/oder freiraumplanerischen Mitteln im Kontext der Gesamtkonzeption des Niedergeorgswerder Deichs zu entwickeln.
- Als Nutzung der Flächen im Bereich der Fiskalischen Straße wird wohnverträgliches Gewerbe favorisiert. Die Ausbildung eines Forschungsstandorts (im Zusammenhang mit dem „Energieproduktions“-Profil des Standorts) ist wünschenswert.
- Es sind gewerbliche Nutzungen vorzusehen, die weitestgehend ohne Lkw-Verkehr auskommen.
- Die sanierten Flächen südlich der Fiskalischen Straße bieten sich für eine Bebauung an. Die nördlich der Straße gelegenen Flächen bleiben auch nach der Sanierung dem Kleingartenverein vorbehalten.

#### 3. Flächen nördlich des Georgswerder Rings

- Die momentan als Sportplatz genutzte Fläche nördlich des Georgswerder Rings, bietet sich für eine Nachverdichtung entlang des Deichs an. Hier könnte ein städtebau-

liches Pendant zur Einfahrt in die Fiskalische Straße gestaltet werden. Gleichmaßen bietet eine Bebauung die Möglichkeit für eine gewünschte Erweiterung der Sinti Siedlung.

#### 4. Rückgrat am Niedergeorgswerder Deich

- Die Straße Niedergeorgswerder Deich ist als städtebauliches Rückgrat des Stadtteils Georgswerder zu stärken und prioritär zu entwickeln.
- Baulücken sind im Sinne eines geschlossenen Straßenraums zu schließen, vorhandene Grünräume und Freiräume mit Potenzial zu sichern und zu entwickeln.
- Die Nutzungsstruktur entlang der Straße ist wieder stärker vom Wohnen in Richtung einer attraktiven Mischnutzung zu steuern, insbesondere im Bereich der Stadtteilmitte.
- Die Struktur des Stadtteils Georgswerder mit seinen sich fingerartig vom Niedergeorgswerder Deich in die Fläche erstreckenden Siedlungen ist zu sichern. Wert wird insbesondere auf den Erhalt der Sichtachsen/Sichtbezügen zu den vorhandenen Siedlungen (z.B. Hövelhof) und den Naturraum gelegt.
- Als Bebauungstypologien sind entlang des Deichs Mehrfamilienhäuser in Größe und Dimensionierung der bestehenden Bebauung vorzusehen.
- Das Angebot soll sich an junge Familien und bei der Grundstücksvergabe sich insbesondere an Baugemeinschaften richten.

#### 5. Kleingärten in der Mitte

- Auf eine Realisierung von Kleingärten im Bereich Niedergeorgswerder Deich soll zugunsten einer dauerhaften und hochwertigen Mischnutzung und baulichen Stärkung der Ortsmitte verzichtet werden; stattdessen sind Gespräche über besser geeignete Kleingartenflächen zu führen.

#### 6. Ausformulierung der Mitte

- Die Ausbildung einer starken Mitte ist für den Stadtteil von zukunftsweisender Bedeutung. Hierzu gilt es, im Bereich der Kreuzung Rahmwerderstraße/Niederge-

orgswerder Deich und im Kontext der Schule durch bauliche Verdichtungsmaßnahmen und durch Ansiedlung neuer Nutzungsangebote (z.B. Einzelhandel, Kultur, Gewerbe, Wohnen) einen attraktiven Mittelpunkt zu schaffen.

- Der besondere Stellenwert der Stadtteilmitte soll zudem in einer kommunikativen Freiraum-/Platzgestaltung, die für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen im Stadtteil attraktiv ist, ihren Ausdruck finden. Der Schulhof der Schule Rahmwerderstraße mit dem Künstlerhaus sollte integraler Bestandteil des Konzepts werden.
- Strategisch betrachtet sollte die städtebauliche Entwicklung des Stadtteils in der Mitte ihren Ausgangspunkt nehmen.

#### 7. Verbindung zwischen Dove Elbe und Energieberg

- Quer zum Rückgrat Niedergeorgswerder Deich ist die bestehende Wegeverbindung zwischen der Dove Elbe und dem Niedergeorgswerder Deich als Fuß- und Radwegeverbindung herauszuarbeiten, verbunden mit der Perspektive, diese mit der Entwicklung der Stadtteilmitte nach Osten in Richtung Energieberg zu verlängern.
- Im Gegensatz zur Anmutung des Niedergeorgswerder Deichs soll diese Verbindung zweier für Georgswerder charakteristischer Freiräume (Dove Elbe und Energieberg) die Idee einer Landschaftsachse verkörpern.
- In die Ausgestaltung der Verbindungsachse sind die bestehenden Freiraumelemente (Wettern, Grünräume, Plätze) einzubeziehen
- Eine Asphaltierung der Wege im Bereich der Dove Elbe ist nicht gewünscht.

#### 8. Dove-Elbe

- Der Landschaftsraum der Dove-Elbe ist in seiner Qualität zu erhalten und zu stärken. Der Fuß- und Radweg auf der östlichen Seite ist auszubessern und mit Aufenthaltsmöglichkeiten zu versehen (Bänke etc.).

#### 9. Wegenetze vervollständigen und über den Stadtteil hinaus anbinden

- Das bestehende Netz aus Fuß- und Radwegen ist schrittweise zu vervollständigen,

indem Lücken zu schließen sind und die Qualität der Wege insgesamt verbessert wird.

- Die durch Georgswerder führende Veloroute stellt eine wichtige Fahrradverbindung zwischen der Innenstadt und dem Landschaftsraum der Elbe her. Diese gilt es im Bereich Georgswerder auch als komfortable und sichere innerörtliche Verbindung auszugestalten.
- Perspektivisch ist eine Fahrradbrücke über die Elbe in Richtung Vier- und Marschlande für das regionale Radwegenetz wünschenswert.

#### **10. Bebauungsplan WB 81**

- Der Bebauungsplan Wilhelmsburg 81 wird nicht in Frage gestellt und ist in seinen Kernaussagen in das Zukunftsbild Georgswerder zu integrieren. Vorrangig ist eine Bebauung am Niedergeorgswerder Deich zu verfolgen, die vorzugsweise mehrgeschossig auszugestalten ist.
- Es wird empfohlen, das Areal nicht an Bauträger zu veräußern.

#### **11. „Bebauungsplanentwurf WB 83“**

- Der Entwurf für den Bebauungsplan „Wilhelmsburg 83“ spielt für das Zukunftsbild Georgswerder 2025 keine wesentliche Rolle und ist daher insgesamt nachrangig zu behandeln. Perspektivisch können die Flächen zwischen Niedergeorgswerder Deich und Brackwettern jedoch nach 2025 entwickelt werden, sofern alle übrigen im Zukunftsbild ausgewiesenen Potenziale zur Flächenentwicklung ausgeschöpft worden sind.

#### **12. Ziegeleiteiche**

- Die Ziegeleiteiche sollen auch künftig ihrer ökologischen Bedeutung ihre eingeschränkte Zugänglichkeit behalten. Wünschenswert ist es, den Ort als außerschulischen Lernort zu entwickeln. Ebenso ist die Aufstellung eines Aussichtspunkts am ersten Teich mit Informationstafeln zu Flora und Fauna eine sinnvolle Möglichkeit, diesem besonderen Ort im Stadtteil mehr Präsenz zu verleihen.

#### **13. Obergeorgswerder**

- Langfristig wird eine Verlagerung des bestehenden Gewerbes aus Obergeorgswerder angestrebt, da auch dies zur Entlastung des Stadtteils vom Lkw-Verkehr beiträgt. Alternativ sollte an diesem Ort Wohnen und kleines, wohnverträgliches Gewerbe angesiedelt werden. Eine bauliche Nutzung südlich der Straße Obergeorgswerder Deich wird nicht empfohlen.

#### **14. Ränder und Übergänge**

- Die Lage Georgswerders zwischen großen Autobahntrassen stellt eine besondere Herausforderung dar. Sie trägt einerseits dazu bei, dass der Stadtteil als identifizierbare Einheit erkennbar bleibt, andererseits haben sie negative Auswirkungen auf das Image des Standorts.
- Das Zukunftsbild Georgswerder muss zur Nutzung und Gestaltung von Rändern und Übergängen überzeugende Antworten finden, die einen produktiven Umgang mit ihnen samt identitätsstiftender Wirkung für die Stadtteil aufzeigen.

#### **15. Schrittweise Umsetzung des Zukunftsbilds**

- Im Sinne einer zügigen Umsetzung des Zukunftsbilds gilt es in einem ersten Schritt, mit ersten ggf. temporären Maßnahmen den Willen zur Veränderung zu demonstrieren und Richtung und inhaltlichen Anspruch der Entwicklung aufzuzeigen. Es wird empfohlen, im Rahmen des Präsentationsjahrs der IBA Hamburg zeichenhaft und tiefgründig zugleich an geeigneten Orten wesentliche Elemente des Zukunftsbilds zu realisieren.
- Ferner wird empfohlen, die Stadtteilzeitung zum Zukunftsbild „BERG&DEICH“ als identitätsstiftendes Informationsmedium über den jetzigen Planungsprozess hinaus weiterzuführen.

Die Sitzung ist um 21:55 beendet.



